

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: Subscription type (e.g., Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig) and Price (e.g., 12 fl. - tr., 6 - ,, 3 - ,,).

Uradrucker Zeitung.

Redaktion am Binczer'schen Knegebäude, 1. Stock. Expedition: u. Insertions-Bureau: Hauptplatz, 9. Goldschreiber's Buchhandlung.

Nro. 156.

Samstag den 29. Juni 1861. (Morgenblatt.)

X. Jahrgang.

Telegramm

„Uradrucker Zeitung.“

Wien, 28. Juni. Die heutige „Presse“ versichert, Apponyi und Ghyzzy werden empfangen, die Adresse angenommen werden. Die Antwort auf die Adresse wird noch berathen.

Zur Situation.

Urad, 28. Juni. Also endlich doch eine Nachricht, eine Botschaft der Hoffnung, wenn auch noch nicht verbürgt! — Die Sicherheit jedoch, mit welcher diese Meldung uns entgegentritt, die Quelle aus der sie stammt, und die sich schon in vielen Fällen als eine wohlunterrichtete erwies, lassen einen Zweifel schwer aufkommen, daß die größten Schwierigkeiten gebrochen und eine Grundlage gefunden ist, auf welcher weitere Unterhandlungen mit Erfolg anzuknüpfen und fortzuführen sind.

unserem Dafürhalten hat Oesterreich nicht das Recht, so mit uns zu verfahren, da sein Verhältniß zu uns auf Verträgen und Gesetzen beruht.

In Bezug der Ueberreichung der Adresse betreffenden Nachrichten und Telegramme glaubt das gedachte Blatt einen positiven Umstand erwähnen zu können, demzufolge die Zeit der Ueberreichung gestern Vormittag noch gar nicht festgestellt werden konnte. Die Minister verlangen nämlich vor Festsetzung einer Vereinbarung den Text jener Verwahrung zu kennen, welchen das Ober- und Unterhaus vor Unterzeichnung der Adresse zu Protokoll gegeben haben.

Am 26. muß die Frage der Annahme der Adresse noch sehr mißlich gestanden sein, denn der offizielle Korrespondent des „Sürgöny“ weiß zur Charakterisirung der Situation nichts anderes als die nachfolgende Anekdote anzuführen, die, wenn wahr, jedenfalls auch von Interesse ist. Ein angesehener Ungar bezeugte vorgestern Nachts den Hofkanzler Bar. Ray auf der Straße, und frug ihn: „Was gibt es Neues?“ — „Ich gehe nach Hause schlafen, erwiderte Sz. Erz. mit jenem Humor, der den Menschen eben nicht aufzuheutern pflegt.

Landtagsbericht.

(Unterhausung vom 27. Juni.)

S. C. In der heutigen Unterhausung wurden zuerst die Resultate der Wahlen für die drei Kommissionen in Angelegenheit des Museums, des Baues eines Landhauses und des Ludovizeums kundgegeben. Der Präsident zeigte sodann die Einläufe an, darunter eine Zuschrift des Zalaer Komitats, welches klagt, daß ein wegen Mord eingesperrter Finanzwächter durch das Militär mit Gewalt aus dem Gefängniß abgeführt wurde; eine Zuschrift der Stadt Pest, welche anzeigt, daß in Folge der in Angelegenheit der Steuererhebung geschriebenen Adresse dieser Jurisdiktion ein königl. Kommissär in die Stadt entsendet wurde; endlich das Memorandum des Szt. Martoner slovakischen Kongresses, welches der mit der Nationalitätsfrage betrauten Kommission übergeben wird.

Hierauf wurde Pönyay Gábors Motion verlesen, worin er die Entsendung einer Kommission beantragt, die über den Zustand des Blinden- und Taubstummen-Institutes, der Landes-Irrenanstalts der Insurrektions- und der Indigenats-Kasse Bericht erstatten soll. Szarnay beantragt, daß die Schulfonds, Ludwig Beniczky, daß die Universität und Stefan Patay, daß die ungarische Leibgarde in den Wirkungskreis dieser Kommission mit einbezogen werden. Auf Antrag Paul Nyáry's wurde beschlossen, die Wahl dieser Kommission zu vertagen, bis das ungarische Ministerium ins Leben getreten sein wird.

wurden die Kostenüberschläge für beide Vortehrungen angenommen. — Schließlich wurde die oben erwähnte Theater-Kommission gewählt, und zwar die Herren: Ludwig Beniczky, Gabriel Kazinczy, Moriz Jókai, Baron Friedrich Podmanizky, Graf Gedeon Ráday, Anton Csengery und Graf Julius Andrássy. Dieses Wahlergebnis wurde erst nach einstündiger Unterbrechung der Sitzung publizirt; zugleich ward das Protokoll der heutigen Sitzung authentizirt und — da es vor der Hand an Berathungsgegenständen fehlt — das Präsidium ermächtigt, die nächste Sitzung einzuberufen, sobald es die Verhältnisse, oder die von den Kommissionen eingereichten Berichte und Gutachten nothwendig machen werden.

B. Pest, 27. Juni. In unserm gestrigen Schreiben erwähnten wir der gedrückten Stimmung, welche hier schon seit längerer Zeit herrscht. Eine der Hauptmotive für dieselbe ist der traurige Zustand, in dem sich bei uns die öffentliche Sicherheit befindet; ist die bereits zur Ueberzeugung gewordene Befürchtung, daß die Sicherheits-Organe in ihrer gegenwärtigen Zusammenstellung und geringen innern Disziplin ihrer Aufgabe nicht gewachsen sind. Fern sei es von uns, den kaum beseitigten starren Polizei-Staat zurückwünschen zu wollen, wünschenswerth wäre es aber gewesen, wenn die konstitutionellen Behörden sich beeilt hätten, das Gute was die frühere Polizei dem Bürger geboten, Ruhe, öffentliche Ordnung und mögliche Sicherheit der Person und des Eigenthums, sich ebenfalls anzueignen. Es ist dies gewiß ein kühner Punkt, und haben wir uns deshalb auch vorgenommen, niemals unsere speziellen Ansichten, sondern stets nur die Fakta, und zwar durch den Mund des Stadthauptmannes selbst reden zu lassen.

Als die städtischen Panduren eine zeitlang organisiert waren, trat der Stadthauptmann eines Tages vor die Repräsentanz, und klagte, daß Einbruch und Diebstahl, ja sogar Brandlegung in einer erschreckenden Weise auf dem Stadtgebiete zunehmen, daß die Behörde nicht im Stande sei, dem Uebel zu steuern, wenn nicht der Stand des Pandurenkorps wesentlich verstärkt werde. Die Repräsentanz überzeugte sich von der Stichhaltigkeit dieses Vortrages und es wurde demzufolge die Mannschaft auf 250 erhöht, und außerdem die berittenen Panduren, wenn wir nicht irren, auf 30 gebracht. Die der Stadtkasse nunmehr daraus entfallenden Unkosten belaufen sich auf ungefähr 100,000 fl. Ungeachtet dieser Verstärkung des Panduren-Korps scheinen sich die Verhältnisse doch nicht gebessert zu haben. Daß die Stadt von einem Heer von Bettlern überschwemmt ist; daß sich die edelhaftesten, Schander und Grausen erregenden Krüppel in den Gassen umher treiben; daß Einbruch und Diebstahl, ja sogar Mord öfter als jemals vorkommen, dies haben wir gar nicht anders erwartet; von ganz neuen Dingen hat uns aber der Stadthauptmann vor ein paar Tagen unterrichtet, daß man nämlich bereits mehrere Male auf die nächtlichen Patrouillen geschossen habe. Der Herr Stadthauptmann fügt hinzu, die Patrouillen, zu denen man wegen Mangeln hinlänglicher bewaffneter Panduren Militär-Assistenz haben nehmen müssen, seien nunmehr mit scharfen Patronen versehen; wir dürfen uns demnach darauf gefaßt halten, nächstens einmal von einem förmlichen Gefecht in den Straßen der Stadt etwas zu hören.

An dem Eifer unseres Stadthauptmannes darf, wer denselben nur halbwegs kennt, Niemand zweifeln, die Ursache der zunehmenden Uebelstände liegt sowohl in der mangelhaften inneren Organisation des öffentlichen Dienstes, wie auch in der unbefriedigenden Zusammenstellung des Pandurenkorps. Um nur schnell das frühere Polizei-Wachkorps los zu werden, hat man angeworben, was nur halbwegs dienstfähig war, ohne weiter die innere Qualität der Leute in Anspruch zu nehmen; und doch bedarf es für den öffentlichen Sicherheitsdienst der ausgefuchtesten, beständigsten, opferwilligsten Menschen. Daß man dies nicht vor Allem berücksichtigt, daß man den Schlandrian, wie er in den vorurthelichen Zeiten bestand, vollständig wieder Platz greifen ließ, das rächt sich jetzt sehr bitter und zum Schaden der gesammten Bevölkerung wie auch der Behörde, welche ihr Ansehen im Publikum auf diese Weise gar bald einbüßen dürfte. Wenn die Leute den Kostenpunkt und die Leistungen der Sicherheits-Organe in Betracht ziehen, wer kann es ihnen wehren oder verargen, wenn sie unwillkürlich Vergleiche mit dem jetzt und der Vergangenheit anstellen. Zieht man nun



aber in Betracht, daß die Stadt Pest früher für die Polizei nur 50,000 fl. zu verausgaben hatte; daß das Publikum in seinen täglichen Bedürfnissen aber un-
streitig besser bedient war, so ist es wohl keinem Zweifel unterworfen, daß ein Vergleich zum mindesten eine Unzufriedenheit hervorrufen muß. Jedenfalls sind die Erwartungen, daß es gerade in dieser Beziehung besser werden müsse, bisher noch nicht in Erfüllung gegangen. Hoffen wir auf eine baldige, energische Reorganisation der öffentlichen Sicherheits-Organe.

Wien, 26. Juni. (Zur Lage der Presse). Die „Konst. Wiener Korr.“ berichtet: „Es heißt, die Pester Stadtrepräsentanz habe nicht übel Lust, sich aus der häßlichen Suppe, die sich mit ihrer Adresse an den Landtag eingebracht, auf Kosten des „Pester Lloyd“ herauszuziehen. Der „Lloyd“ brachte das Schriftstück herauf; als sich nun Lärm über die darin enthaltenen Zusätze erhob, ward die Gemeinde-Repräsentation stäubig und suchte den Sturm von sich abzulenken, indem sie den „Lloyd“ beschuldigte, er habe das Schriftstück gefälscht oder sich leichtfertig mythischen lassen, denn in dem Original seien die Ausdrücke nicht enthalten, welche den Zorn der Offiziere erregen. Für jeden, der die Verbindungen des „Lloyd“ und die Vor-
sicht kennt, mit der seine Redaktion zu Werke geht, ist die eine Anklage so lächerlich wie die andere. Man braucht nur zu erwägen, wie verspätet die Stadt-Repräsentanz mit ihrem Dementi auftritt, um genau zu wissen, wo der Grund liegt, wenn der Abdruck im „Lloyd“ mit dem in den Stadtabchiven deponirten Dokumenten nicht übereinstimmt. Darüber kann unter vernünftigen Leuten gar kein Zweifel herrschen. Um-
somehr ist es auch die Pflicht der gesammten Presse, sich dieses Falles anzunehmen, wenn die erwähnte Ver-
fälschung mehr als ein bloßes Gerücht sein sollte.“

Der „Lloyd“ wird in dieser so delikaten Angelegenheit vielleicht nicht in der Lage sein, für sich selber zu sprechen. Merkwürdigerweise befand dies Journal bereits im Winter 1859 sich in einer ganz analogen Situation, als man es der Lüge beschuldigte, weil es die Nachricht gebracht, man habe dem Baron Bay gewisse Modifikationen des Protestantens-Patentes vom September zugesagt. Der jetzige Hofkanzler weiß am besten, daß auch damals nur der Wind in Wien nachträglich umgeschlagen war, keineswegs aber der „Lloyd“ sich einer Falsifikation schuldig gemacht hatte, und doch konnte die Redaktion auch damals aus leicht begreiflichen Gründen ihren Gewährsmann nicht nennen. Ehe wir nicht statt der jetzigen „Duldung“ ein Pressegesetz haben, werden derartige Verlegenheiten immer wiederkehren; nur ein Pressegesetz kann die Redaktion in die Lage setzen, vorher abzumägen, was sie durch die Aufnahme einer Mittheilung riskirt, von deren Authentizität sie überzeugt ist, deren Quelle sie aber entschlossen ist, im Falle eines Konfliktes nicht anzugeben.“

Die „Wiener Zeitung“ wird um die Veröffentlichung der nachfolgenden Widerlegung ersucht:

„Die Blätter bringen nach der „Aut. Korr.“ die Nachricht, daß die estensischen Truppen im nächsten Monate aufgelöst würden und daß Se. k. Hoheit der Herzog aus diesem Anlasse sich nach Venedig begeben, um von denselben Abschied zu nehmen.“

Diese Nachricht, deren Tendenz unerörtert bleiben möge ist falsch.

Se. k. Hoheit der Herzog, vor Kurzem aus Bassano zurückgekehrt, begibt sich wahrscheinlich in der nächsten Zeit nicht dahin und jedenfalls nicht um von seinen Truppen Abschied zu nehmen. Wenn sich die „A. K.“ für die estensischen Truppen interessiert, so kann ihr mitgetheilt werden, daß in diesen Tagen eine Tuchlieferung für den Bedarf derselben bis Ende 1862 in Wien abgeschlossen wurde.“

Aus Fiume, 24. Juni, wird geschrieben: Bei der Reorganisation der Gemeinden des Bergbezirkes im Fiumaner Komitat wurden, wie bereits telegrafisch kurz gemeldet, auch die Obligationen des Nationalanlehens unter die verschiedenen Gemeindefassen vertheilt. Auf jene der Gemeinden Vic und Fucine entfielen 4000 fl.; da nun diese ohnehin armen Gemeinden augenblicklich nicht in der Lage waren, die Steuerrückstände zu tilgen, und deshalb mit Exekution bedroht waren, so kamen einige Gemeindeglieder auf den Gedanken, diesen Betrag von 4000 fl. in National-Anlehens-Obligationen verhältnißmäßig unter die Familienhäupter zu vertheilen. Der Gemeinderichter weigerte sich jedoch, darauf einzugehen, und verwies die Bittsteller an die Komitatskongregation, der allein das Recht zustehe, darüber zu entscheiden. Als der Gemeinderichter wiederholten Gesuchen gegenüber auf diesem Beschluß beharrte, bemächtigte man sich am 16. d. Mts. der betreffenden Obligationen mit Gewalt und mißhandelte bei diesem Anlasse auch den Gemeinderichter. Letzterer benachrichtigte den Richter von Delnice von diesem Vorfalle, der sich an Ort und Stelle begab und zwei der am meisten Betheiligten verhaften ließ. Dadurch entstand daselbst eine solche Aufregung, daß der Richter von Delnice, es gerathen fand, die Verhafteten frei zu geben und sich zu entfernen. Die Komitatsbehörde hat nun energische Maßregeln ergriffen, um die Ruhe

herzustellen und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Unter Anderm wurde sogleich eine entsprechende Militärabtheilung nach den widerspenstigen Gemeinden abgeschickt.

Aus Venedig, 24. Juni, wird der „Presse“ geschrieben: Gestern fand in der Markuskirche eine kleine Demonstration gegen die Verlegung der Politik in das Gotteshaus statt. Der hier allgemein bekannte Domherr Zinelli, ein ausgezeichnete Kanzelredner, der jedoch die Gewohnheit hat, in seinen Reden von der Kanzel herab auch die politischen Ereignisse zu besprechen und sich hiebei in seinem Eifer öfters zu etwas harten Ausprüchen hinreißen läßt, weshalb er bereits einmal schon Gelegenheit zu unliebsamen Auftritten in der Kirche gegeben, dieser Domherr nun war vor drei Tagen auf der Straße von einem unbekanntem Individuum angefallen und mit einem Faustschlage ins Gesicht traktirt worden, wobei er, durch das Eindringen einiger Glassplitter seiner durch den Schlag zertrümmerten Augengläser, im Gesichte nicht unerheblich verletzt wurde. Die Entrüstung über diesen brutalen Angriff war allgemein, und eben um vielleicht dieser Entrüstung einen Ausdruck zu geben, war die St. Markuskirche gestern zu der Zeit, wo die Predigt stattfinden sollte, gedrängt voll. Obwohl Einige daran zweifelten, daß Zinelli mit den erlittenen Verletzungen sein Predigeramt an jenem Tag üben werde, erschien dieser zur festgesetzten Zeit dennoch mit verbundener Stirne auf der Kanzel, von der respektvollen Haltung der Versammelten begrüßt.

Als der Domherr aber, nachdem er den Angriff auf seine Person erzählt, etwas heftig erklärte, er werde nun umso eifriger das vorgestakte Ziel verfolgen, verließ der größte Theil der Zuhörer plötzlich die Kirche.

Die Verhandlungen über den in Verona geführten Armeunterschleisprozeß sind bereits geschlossen, und wird die Publikation des Urtheilspruches demnächst erfolgen. Ein Oberkriegskommissär (Vottenari) und ein Verpflegungsbeamter wurden bereits vor mehreren Monaten zur Entlassung und einjährigem Arreste verurtheilt. Auch der Marineunterschleisprozeß naht seinem Ende, und so dürfte in Kurzem diese unangenehme Geschichte vorüber und den übertriebenen Gerüchten die Spitze abgebrochen sein.

London, 24. Juni. Der Lord-Kanzler, Lord John Campbell, ist gestern früh im Alter von 82 Jahren plötzlich gestorben. Er hatte noch am Samstag einem Kabinetsthathe beigewohnt und später in seinem Hause bei einem Diner in einer Gesellschaft von Freunden den lebenswürdigen und heiteren Wirth gemacht. Als sein Bedienter gestern früh kurz vor 8 Uhr in sein Schlafzimmer trat, fand er ihn regungslos mit zurückgelegtem Kopfe auf einem Stuhle sitzen. Seinem Munde entquoll Blut. Es ward sofort ärztliche Hilfe herbeigeholt; allein es zeigte sich, daß er mindestens schon seit zwei Stunden todt war. Man nimmt an, daß das Springen einer Arterie in der Gegend des Herzens die Ursache des Todes war. Die „Times“ sagt über den Verstorbenen: „Lord Campbell war einer der bemerkenswertheften Richter, die je im Gerichtshofe der Queen's Bench saßen. Der Fleiß ersetzte bei ihm den Mangel an Genie; sein Geist erzielte durch gesunden Menschenverstand Resultate, welche Andere durch seine Schlussfolgerungen erreichten; eine Fülle von Zitaten und ein Reichthum an ergötzlichen Anekdoten ersetzte bei ihm die Stelle des Witzes, und seine Sprache war, wenn auch weder schwungvoll noch elegant, doch jedenfalls klar und vertrauensweckend. Mit wenig Anziehendem in seinen Manieren, jeder Anmuth bar und im Besitze von allem, was an die Benennung: „der schlechte John Campbell“, die er sich einst selbst beigelegt hatte, erinnerte, schwang er sich durch Energie und Entschlossenheit zur höchsten Stufe in seinem Stande auf und erfüllte die Pflichten eines Lord-Oberrichters und eines Lord-Kanzlers in einer solchen Weise, daß er sich einen Namen erwarb, der dem Namen jedes seiner Vorgänger, deren Leben er beschrieb hat, würdig zur Seite gestellt werden darf. Nicht viele Männer beginnen das Leben so früh, wie er; noch weniger beenden es so spät, und noch weniger sicherlich bringen eine so lange Zeit mit gleich nützlicher und ehrenvoller Arbeit hin. Es ist ein merkwürdiger Umstand, daß Lord Campbell, dem sowohl als Richter wie als Gesetzgeber das englische Recht so viel verbandt, an einem Orte geboren wurde, der dem unter der Benennung „Cupar-Zustiz“ bekannten eigenthümlichen Systeme, wonach man den Angeklagten erst hängt und dann vor Gericht stellt, seinen Namen gibt, daß sein Landgut (Partridge House in Roxburghshire) in der Nähe einer andern Stadt liegt, welche einem gleich summarischen Verfahren, der „Jedburgh-Zustiz“, deren Hauptgrundsatz lautet: „hängt sie alle zusammen, oder laßt sie alle zusammen laufen“, den Namen gegeben hat.“ Der Geburtsort J. Campbell's, Cupar, liegt in der schottischen Grafschaft Fifeshire. Sein Vater war dort 54 Jahre lang Pfarrer. Im Jahre 1800 trat J. Campbell zu Lincoln's Inn in London ein, um sich dem Studium der Rechtswissenschaft zu widmen. Seinen Lebensunterhalt erwarb er sich als Mitarbeiter

des „Morning Chronicle“, für das er bis zum Jahre 1810, namentlich als Theater-Kritiker, thätig war. Advokat ward er im Jahre 1806, errang während seiner forensischen Laufbahn seine Hauptloebere in dem berühmten Ehebruch-Prozesse Norton-Melbourne, wo er als Verteidiger der Dame, resp. des Premier-Ministers auftrat. Solicitor General war er von 1832 bis 1834, Attorney General von Februar bis November 1834 und von April 1835 bis Juni 1841, wo er zum Lordkanzler von Irland ernannt und zur Peerswürde erhoben wurde. Zum Lord-Oberrichter der Queen's Bench ward er im Jahre 1850 und zum Lordkanzler Großbritanniens im Juni 1859 ernannt. Erbe des Titels ist sein im Jahre 1824 geborner Sohn William Frederick Campbell. Als Schriftsteller ist der verstorbene Lordkanzler hauptsächlich durch seine Lebensbeschreibungen der Oberrichter und der Kanzler von England bekannt.

Der Herzog und die Herzogin von Montpensier werden dieser Tage in England erwartet.

Stalien. Aus Turin wird dem „Strld.“ von bestunterrichteter Seite geschrieben, man glaube, daß Hr. v. Arefe dazu bestimmt sei, die offiziellen Beziehungen wieder herzustellen, und daß er sich zu diesem Zwecke dieser Tage nach Paris begeben werde; nachdem die einleitenden Schritte geschehen seien, werden beide Regierungen ihre Legationen installieren, und in spätestens vier Wochen werde Hr. v. Nigra wieder auf seinem Gesandtschaftsposten in Paris sein. Es ist in diesem Schreiben nicht die Rede davon, daß Napoleon und Viktor Emanuel die Absicht haben, ihre Gesandtschaften zu Botschaften (ambassade) zu erheben. — Daß der Duc de Grammont seine Abreise aus Rom nur deshalb aufgeschoben habe, weil der Gesundheitszustand des Papstes Besorgnisse einflößt, wird behauptet, und wir wissen obendrein, daß einer hiesigen Botschaft aus Rom gemeldet wurde, die Kunst der Ärzte sei leider nicht im Stande, zu verhindern, daß das Leiden des Papstes recht bald in eine gefährliche Krankheit — die Wassersucht — ausarten werde. — Der römische Hof war, wie wir aus dem Schreiben eines Kardinals erfahren, von der Nachricht, daß Louis Napoleon den König von Italien anerkennen werde, eben so wenig überrascht als er gemeint ist, den „Reserven“ des Kaisers zu Gunsten des Papstes einen größern Werth als sie verdienen beizulegen, und er hat sich die Ueberzeugung gebildet, daß es der geheime Wunsch Napoleons sei, Pius den Neunten seine Hauptstadt freiwillig verlassen zu sehen, um den Kabinetten und der katholischen Welt gegenüber seine Hände in Unschuld waschen zu können. Wir lassen dahin gestellt sein, ob diese Ueberzeugung eine richtige oder nicht, wir wollen nur mittheilen, daß sie im Vatikan vorherrschend ist, und daß man dort eben — wie aus demselben Schreiben hervorgeht — auf dem Entschlusse beharrt, nicht früher und nicht später als das letzte französische Bataillon sich zu entfernen.

Brüssel, 24. Juni. Graf Vimercati ist ehe-
gestern in Paris angekommen und hat die an den Grafen Crespello gerichtete Antworts-Depesche des italienischen Kabinetts mitgebracht. Dieselbe soll ganz in dem Geiste der vom Grafen Cavour besorgten Politik gehalten sein. Was die französische Note betrifft, so ist deren Inhalt hier genau bekannt. Herr Thouvenel sagt darin, der Kaiser glaube in Beantwortung des Schreibens von Victor Emanuel, worin der König um die Anerkennung Italiens ersucht, diesem Ansinnen nachkommen zu sollen. Eine längere Vertagung würde in diesem Augenblicke zu einer falschen Auffassung der von Frankreich besorgten Politik führen. Aber um auch die andere Deutung zu beseitigen, als sei diese Anerkennung eine Billigung aller Ereignisse, welche sich in Italien zugetragen haben, hält die Regierung es für ihre Pflicht, aufrichtig und unumwunden ihre Ansicht an den Tag zu legen. Frankreich hält nach wie vor an dem Prinzip der Nichtintervention fest, und Herr Thouvenel erinnert an die von Frankreich in jenem zur Zeit der Warschauer Konferenzen an das Petersburger Kabinet gerichteten Memorandum ausgesprochene Erklärung. Bekanntlich sagt Frankreich darin, es würde im Falle eines Angriffes des damaligen Sardinens gegen Venedig das erstgenannte nicht unterstützen. Indem diese Erklärung nun wiederholt wird, weiß Frankreich die Verantwortlichkeit an allen künftigen Unternehmungen von sich, es mögen deren Folgen wie immer geartet sein. In Bezug auf Rom wird der italienischen Regierung bekannt gemacht, daß Frankreich seine Truppen so lange in den päpstlichen Staaten belassen zu müssen glaube, bis die Interessen, um deren willen die Besetzung von Rom vorgenommen worden, eine erwünschte Lösung gefunden haben. Nach erfolgter Veröffentlichung der Anerkennung wird Frankreich den Marschall Niel oder eine andere Persönlichkeit nach Turin, und Italien den Grafen Arefe nach Paris schicken, beide mit der außerordentlichen Sendung, die feierliche Wiederankündigung der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern vorzunehmen. Nigra wird seinen Posten als Botschafter erst um die Hälfte des nächsten Monats antreten.

Brüssel, 27. Juni. Die heutige „Independance“ enthält eine Depesche aus Bukarest vom 25. d. M.

folgenden Inhalts: Vorgestern versammelten sich 40,000 Menschen auf dem Felde Philaret, um den Jahrestag der Nationalbewegung von 1848 zu feiern. Alle haben eine Petition unterzeichnet, in welcher die Union der Fürstenthümer unter der Souveränität Consa's, ein neues Wahlgesetz auf den breitesten Grundlagen verlangt wird. Es herrschte vollständige Ordnung. Beide Länder sind geneigt, die Petition zu unterzeichnen.

Amerika. Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Depeschen:

New-York, 11. Juni.

„Sehr ausgedehnte Bewegungen von Unions-Truppen nach Harper's Ferry zu finden statt; 3000 Mann Unions-Truppen verließen in der Nacht vom Sonntag Fort Monroe, um die 9 Meilen entfernte Stellung der Truppen des Südens anzugreifen. In der Dunkelheit feuerten zwei Unions-Regimenter auf einander, und mehrere Mann wurden getödtet. Bei Tagesanbruch rückten die Unionisten vor, wurden jedoch durch maskirte Batterien schwerer gezogener Geschütze zurückgeschlagen. Der die Truppen befehligende Brigade-General Pierce soll den Kopf verloren haben, und die Unionisten zogen sich, nachdem sie eine Stunde lang einem heftigen Feuer ausgesetzt gewesen waren, nach Fort Monroe zurück. General Butler schätzt ihren Verlust auf 30 Tödtete und 100 Verwundete. Die Unions-Regierung hat den Dampfer „Vanderbilt“ gemietet, welcher jetzt Munition an Bord nimmt, die wie verlautet, nach Fort Pickens bestimmt ist.“

New-York, 13. Juni.

„General Butler gibt die Verluste der Unions-Truppen zu Great Bethel auf 14 Tödtete und 45 Verwundete an. 500 Sonderbündler haben zu Romney in Virginien eine Niederlage durch ein Regiment aus Indiana erlitten. Truppen rückten von Osten her auf drei Wegen nach Harper's Ferry vor.“

New-York, 15. Juni.

„Harper's Ferry ist von den Truppen des Südens in großer Eile geräumt worden. Ein von ihnen gemachter Versuch, die Eisenbahn-Brücke zu zerstören, mißlang. Alles Regierungs-Eigenthum ist verbrannt worden. Die Truppen des Südens haben die ganze Potomac-Linie aufgegeben, in der Absicht, sich zu Manassas zu konzentriren. Das Gerücht, General Butler habe die Batterien der Sonderbündler zu Great Bethel genommen, hat sich als unwahr erwiesen. Der General hat mehr Mannschaften nötig, ehe er zu Offensiv-Operationen schreitet. Zehn Regimenter haben den Befehl erhalten, ihn zu Fort Monroe zu verstärken. Der Gouverneur von Missouri hat eine Proklamtion erlassen, durch welche er 50,000 Mann Staatstruppen zum Widerstande gegen die Usurpation der Unionisten einberuft. Er und die Staatsbeamten haben die Stadt Jefferson verlassen und die Eisenbahn-Brücken westlich von jenem Punkte verbrannt in der Absicht, ihre Streitkräfte zu Arnow Rock zu konzentriren. General Lyon folgte ihnen mit einer großen Streitmacht von Unions-Truppen auf den Fersen. Bei der Wahl eines Kongreß-Mitgliedes in Maryland hat die Unions-Partei den Sieg davongetragen. Der zu Wheeling tagende Konvent von Virginien hat einen Beschluß (ordinance) gefaßt, durch welchen die Staatsämter für erledigt erklärt werden und die Einsetzung einer provisorischen Regierung verfügt wird. In Ost-Tennessee sind 10,000 Stimmen gegen das Ausscheiden aus der Union abgegeben worden.“

Tagesneuigkeiten.

„Aus Pest wird uns geschrieben: In hiesigen Geschäftskreisen erzählt man sich das charakteristische Faktum; daß vorigen Samstag in Wien jene Getreidemenge, die dem Grafen Zelinsky in Neu-Urad als Steuerpändung abgenommen wurde, für Rechnung des Avaras zur Versteigerung gelangte. An der Wiener Fruchtbörse, welche von zahlreichen ungar. Spekulanten besucht wird, hatten Letztere sich dahin geeinigt, sich an dieser Versteigerung nicht zu betheiligen. In Folge dessen konnte die ganze 1800 Mtz. betragende Getreidemenge nur tief unter ihrem eigentlichen Werth an Mann gebracht werden.“

„Aus Wien, vom 27. wird uns geschrieben: Ihre k. Hoh. Herr Erzherzog Franz Karl und Frau Erzherzogin Sophie werden sich im Laufe des Monats Juli nach Pisch begeben und daselbst sich bis zum Herbst aufhalten. — Freiherr Philipp v. Krauß ist gestern Abends um 9½ Uhr in Schönbrunn gestorben. — Baron Prokesch-Osten ist heute mit seiner Gemalin (Gosmann) aus Konstantinopel hier eingetroffen.“

„Die Pest-er Stadthauptmannschaft hat folgende Kundmachung erlassen: Da wiederholte Fälle vorgekommen sind, daß einige Böswillige das im Interesse der öffentlichen Ruhe und persönlichen Sicherheit in Begleitung eines städtischen Kommissärs patrouillirende Militär gereizt, ja selbst auf die Patrouillen geschossen haben: so wurde vom Pest-Öfner Militärkommando die Anordnung getroffen, daß die Patrouillen mit geladenen Gewehren ihre Rundgänge anzutreten haben, wobei ihnen noch die strenge Weisung erteilt wurde, daß sie im Falle eines Angriffes, wenn das Bajonett zu ihrer Vertheidigung nicht hinreichen,

oder wenn der Angreifer die Flucht ergreifen sollte, von ihren Schießgewehren Gebrauch zu machen haben. Zur Vermeidung aller Unannehmlichkeiten wird das Publikum aufgefordert, sich sowohl im eigenen, als auch im Interesse der so sehr gewünschten öffentlichen Ruhe jedes Zusammenstoßes mit den nächtlichen Militärpatrouillen zu enthalten. Pest, am 25. Juni 1861.“

„In Congrad dauert die Militäreinquartierung bereits 4 Wochen, und noch haben sich sehr Wenige gefunden, die Steuer zahlen. Wie man dem „M. S.“ von dort schreibt, hat es sich unwiderleglich klar herausgestellt, daß jenes Mädchen, das kürzlich von einem Soldaten erschossen wurde, ein Opfer des Zufalls war. Die unglückliche Mutter des Mädchens und die städtische Behörde haben beim Militärgericht um Gnade für den unschuldigen Urheber des Unglücks. Die Mutter der Getödteten, eine arme Frau, soll vom Offizierkorps mit einer ansehnlichen Geldsumme beschenkt worden sein.“

„Der Bischof von Siebenbürgen Ludwig Hajnalb wurde, wie „Korunt“ meldet, am 24. d. Mtz. bei seiner Ankunft in Klausenburg glänzend empfangen, mit einer Fackelzeremonie ausgezeichnet und mit einer Anrede des Grafen Johann Bethlen begrüßt.“

„An die Erlauer Komitats-Kommission kam aus der Stadt Maklar die Anfrage, ob die Juden nach dem ungar. konstitutionellen Gesetz Urbarmänter kaufen dürfen, denn es liege ein Fall vor, wo ein solcher Kauf beabsichtigt wird. Nach einer längeren Debatte pro und contra wurde beschlossen, dem betreffenden Stuhlrichter Auftrag zu geben, daß er nach dem Wortlaut der Gesetzes verfähre.“

„Graf Edmund Széchenyi, der jüngere Sohn des Grafen Stephan, ist mit dem Projekt aufgetreten, eine Gesellschaft zu bilden, deren Zweck es sein würde, landwirtschaftliche Maschinen, insbesondere Dampfeschmähmaschinen anzuschaffen und dieselben dann gegen gewisse Prozente bei einzelnen Gemeinden und Grundbesitzern auszuliehen, wie dies namentlich in England schon seit längerer Zeit üblich. Das Gesellschaftskapital wäre durch Aktien à 5000 fl. auf eine halbe Million zu bringen. Nach einer Berechnung, welche das Programm anstellt, würde sich das Kapital bei einem Arbeitslohn von 10 pCt., den die Benutzer der Maschinen von der gedroschenen Frucht in natura zu entrichten hätten, sehr glänzend (mit circa 35 pCt.) rentieren. Die Gesellschaft hätte sich, sobald 100,000 fl. gezeichnet, als konstituiert zu erklären. Der ungarische Landwirtschaftsverein, dem das Projekt vorgelegt wurde, interessirt sich lebhaft dafür und hat in dieser Angelegenheit ein eigenes Komite ernannt.“

„Laut telegraphischer Depesche aus Prag ist der berühmte Gelehrte Safarik am 26. Juni in Prag gestorben. Safarik's Name ist ein europäischer — seine Verdienste sind zu bekannt, als daß es notwendig wäre, hervorzuheben, welcher schmerzlicher Verlust es ist für die böhmische Nation, — der in kurzer Zeit mehrere ihrer geschätzten Celebritäten entrisen wurden. Das feierliche Begräbniß findet am Freitag statt und man erwartet, daß viele Reichsraths-Abgeordnete aus Böhmen sich daran betheiligen werden.“

„Ein die Protestantenfrage in Tirol betreffender Hirtenbrief des hochw. Fürst-Bischofs in Brixen, Vinzenz Gasser, wird nächster Tage erscheinen.“

„Berlin. (Polizei.) Die von Hinkeldey 1851 vorgenommene Organisation der hiesigen Exekutiv-Polizei soll, wie man hört, wieder aufgegeben werden, namentlich würden die Polizei-„Lieutenants“, wie anderwärts und früher, in Polizei-Kommissäre, der Polizei-„Hauptmann“ wieder in einen Polizei-Inspektor u. s. w. umgewandelt werden. Auch die Schutzmänner sollen wieder den Gensdarmen Platz machen.“

„In Bezug auf die in mehreren in- und ausländischen Zeitungen enthaltene Mittheilung, daß ein Nachtragsblatt des „Tiroler Boten“ wegen Veröffentlichung der Antwort auf die Prieschner'sche Interpellation von der Polizei in Innsbruck mit Beschlag belegt worden sei, geht der „Don.-Ztg.“ folgende Berichtigung zu: „Die Druckerei des „Tiroler Boten“ hat sich bei der Ausgabe des erwähnten Extra-Blattes eine Auserachtlassung der Vorschriften der §§. 3 und 7 der Presordnung zu Schulden kommen lassen, indem sie das Blatt vor der zur Ausgabe festgesetzten Frist versendete, und ohne eine behördliche Bewilligung einzuholen, Abdrücke an den Straßenecken anschlagen ließ. Gleichwohl hat eine Beschlagnahme des Blattes durch die Polizei nicht stattgefunden, sondern der Leiter der Druckerei ließ, auf die bezugene Vergehübertretung aufmerksam gemacht, aus eigenem Antriebe und durch sein Dienstpersonal die bereits an öffentlichen Orten aufliegenden Exemplare wieder zurückfordern, — ein Vorgang, der ohne Vorwissen der Polizeibehörde geschah, und von derselben, als sie nachträglich davon Kenntniß bekam, keineswegs gebilligt wurde, da es nicht in der Absicht der Behörde lag, die bereits begonnene Ausgabe einzustellen.“

„Eine „Waterloo-Feier“ auf dem Knorkeller in München versammelte am 18. d. Abends eine Menge, die über 5000 geschätzt wird; selbst das anstößende

Marsfeld zeigte sich von Menschen besetzt. Der Platz war mit bairischen und deutschen Flaggen geziert. Der Haupttheil des Festes bestand übrigens in einer ungeheuren Bierkonsumtion. Der bairische „Landbote“ erzählt in seinem Bericht darüber von einem mit dem Armeefeldzeichen decorirten Veteran, der unter den Festgästen umhergehend, mit den Worten: „Ich war in der Schlacht bei Waterloo!“ die Hand ausstreckte und — bettelte!

Handelsberichte.

Wiener Fruchtbörse vom 29. Juni 1861.

Weizen Banater loco Wieselburg 83 1/2 pfd. fl. 5.80
Banater loco Raab 83—84 pfd. von fl. 5.50—5.75. Ma-
roscher loco Raab 83 1/2 pfd. fl. 5.75. Ungarischer loco
Preßburg 84 1/2 pfd. fl. 5.75.

Korn slovatisches loco Wien 80 pfd. fl. 3.79.

Hafers loco Raab 45 1/2—48 pfd. von fl. 1.48—1.55.

Umsatz in Weizen 15—20,000 Metzen.

Feuilleton.

Physiognomien aus dem Wiener Reichsrathe.

I.

Als bei Eröffnung des Reichsrathes der Herr Staatsminister Ritter v. Schmerling den Bürgermeister aus Troppau, Hr. Dr. Hein als Präsidenten des Hauses vorstellte, gab sich auch nicht ein Zeichen des Beifalles und der Zustimmung von Seite der Mitglieder kund. Mehr als die oktroyirte Geschäftsordnung, hatte nämlich die Ernennung dieses Präsidenten eine total ungünstige Stimmung bei den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses hervorgerufen. Für die oktroyirte Geschäftsordnung konnte man bei allen ihren Mängeln und Unzulänglichkeiten den Entschuldigungsgrund geltend lassen, daß es in der Absicht der Regierung gelegen, den Reichsrath, der damals noch die Bestimmung hatte, als ein „weitere“ zu wirken, in die Lage zu setzen, allsogleich die „wichtigen Geschäfte“ in Angriff nehmen zu können. Daß aber Herr Dr. Hein zum Präsidenten des Hauses gewählt wurde, darin glaubte man mit Recht, den Parteistandpunkt der Regierung bezeichnen zu können. Es ist ja hinlänglich bekannt, welche Partei Dr. Hein zur Zeit des einberufenen Reichsrathes in Wien vertreten hat, man kannte noch mehr die politische Gesinnung dieses Mannes von seiner Wirksamkeit als Bürgermeister in Troppau her, und diese war gewiß keineswegs geeignet Sympathien für ihn zu erwecken. War man nun über seine politische Gesinnung vollkommen im klaren, so war man umso mehr gespannt auf die Haltung, die er als Präsident des Hauses einschlagen, noch mehr aber, wie er diesen wichtigen und schweren Posten begleiten werde. Nach den ersten Sitzungen konnte man darüber umso mehr Kenntniß erlangen und ein bestimmtes Urtheil fällen, da es sich zeigte, daß Herr Dr. Hein die oktroyirte Geschäftsordnung nicht studirt und überhaupt nicht die mindeste Kenntniß davon hatte. Wiederholt mußte er sich Bemerkungen von Abgeordneten gefallen lassen, wiederholt wurde er bei Fragen unterbrochen, bei Abstimmungen auf Unzulänglichkeiten aufmerksam gemacht, und immer mußte er sich die Mühe gefallen lassen: „Herr Präsident, das ist gegen die Geschäftsordnung!“ Eine Folge davon war, daß Herr Dr. Hein die Geschäftsordnung nunmehr studirt, ja man wäre fast versucht zu glauben, Paragraph für Paragraph auswendig gelernt hat, und sich nunmehr nur genau nach dem Wortlaute des Paragraphes benimmt, ohne da und dort, wo die Geschäftsordnung eine freisinnige Auslegung gestattet, diese gelten zu lassen. Er sucht vielmehr einen gewissen Stolz darin, immer und immer der Versammlung fühlen zu lassen, daß er kein gewählter, sondern ein ernannter Präsident ist, daß er nicht durch ihre, sondern durch die Gnade Sr. Maj. des Kaisers diesen wichtigen Posten einnimmt. Dr. Hein bewahrt aber auch nicht jene Objektivität, die unter allen Umständen von einem Vorsitzenden, von einem Leiter der Versammlung gefordert werden kann. Wo es nur immer möglich ist, tritt er mit seinem Glöcklein, mit dem er unaufhörlich fort handirt, hemmend in die freisinnige Debatte ein.

Durch und durch konservativ, unterstützt er, soweit dies im Bereiche seiner Möglichkeit liegt, seine Glaubensgenossen, und als entschiedener Feind der Czechen und Polen sucht er jeden Redner der föderalistischen Partei, entweder mit dem Ordnungsrufe, oder mit dem Rufe: „zur Sache“ zu unterbrechen. Was war nun die Folge davon? Dr. Hein hat sich bei seinen Parteigenossen keine Sympathien errungen, bei seinen Gegnern aber die Antipathien verstärkt und vermehrt. Dazu kommt noch, daß er den Druck, der mit der oktroyirten Geschäftsordnung auf die Versammlung ausgeübt wurde, durch sein Benehmen noch schmerzlicher fühlbar macht und, daß er schließlich dazu bei-

getragen, daß die ohnehin im steten Kampfe befindlichen Parteien sich nicht nur nicht versöhnen, sondern, daß sie erbittert über die Parteilichkeit des Präsidenten, schon oft daran waren, das Haus zu verlassen.

Aber auch der Ruf des österreichischen Parlamentes leidet durch ihn; denn so, wie der Abgeordnete Dr. Rieger in einer jüngsten Sitzung mit Ironie ein Hoch „auf die Redefreiheit im österreichischen Parlamente“ gebracht, so werden auch die Ausländer, wenn sie mit Aufmerksamkeit den Gang der Debatten im Abgeordnetenhaus verfolgen, sich einen eigenthümlichen Begriff von der „Redefreiheit“, die hier herrscht, machen.

Dr. Hein ist ein wohlbeleibter und wohlgenährter Herr, von echt aristokratischem Aussehen. Da er sich bis jetzt noch an keiner Debatte betheiligt, hat man von seiner Rednergabe noch keinen rechten Begriff. Er hat zwar seiner Zeit im Reichsrathe viel und oft gesprochen, die Sitzungen waren jedoch damals geheime; man bekam daher die Reden Dr. Hein's nur zu lesen und es ist bekannt, daß die stenografischen Protokolle von jedem einzelnen Redner vor der Drucklegung rektifizirt worden sind, wobei es natürlich dem Redner überlassen blieb, stilistische Aenderungen vorzunehmen. Vielleicht werde ich mit der Zeit Gelegenheit haben, ihn als Redner kennen zu lernen, und ich werde dann auch in dieser Richtung mein Urtheil über ihn sprechen.

Kallop.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 28. Juni 1861.

5% Metalliques	67.90
5% National-Anleihen	79.50
Bankactien	765.—
Creditactien	172.90
Wechsel-Cours.	
Silber	137.—
London	138.—
Dukaten	6.57

Wiener Börse vom 27. Juni 1861.

Staatsfonds.		Geld	Waare	Geld		Waare				
5pct. österr. Währung	60.60	60.70	5pct. Dampfschiff	97.75	98.25	Ofner	40 fl.	36.50	37.—	
5 „ National	78.80	79.—	5 „ Westbahn	96.75	97.25	Fürst Windischgr.	20 „	22.50	23.—	
5 „ Lit. B.	96.—	98.—	Staatsbahn à 275 Francs	141.—	141.50	Graf Waldstein	20 „	26.—	26.50	
5 „ Lomb.-venet.	111.—	112.—	5pct. Südbahn	137.—	137.50	Graf Keglevich	10 „	14.50	15.—	
5 „ venet. Anl.	89.—	89.50	Pfandbriefe 12monatl.	99.25	99.75	Wechsel (3 Monat).				
5 „ Metalliques	68.25	68.50	Industrie-Actien				Amsterdam 100 fl. hol.	—	—	—
4 1/2 pct. „	68.25	68.50	Creditactien	172.80	173.—	Augsburg 100 fl. südd.	116.75	117.—	117.—	
4 pct. „	51.—	51.25	Bankactien	756.—	758.—	Frankfurt 100 fl. südd.	117.—	117.25	117.25	
3 „ „	38.—	38.50	Escomptactien	580.—	582.—	Hamburg 100 M. B.	103.—	103.25	103.25	
2 1/2 pct. „	34.—	35.—	Lloyd	215.—	217.—	London 10 L. St.	138.—	138.25	138.25	
2 1/2 „ Banco	40.—	42.—	dto. neue Emission	—	—	Mailand	—	—	—	
Lose von 1839	114.50	115.—	Donau-Dampfschiff	422.—	424.—	Paris 100 Francs	54.20	54.30	54.30	
Lose von 1854	91.—	91.50	Pester Kettenbrücke	398.—	400.—	31 Tage Sicht.				
Lose von 1860	84.40	84.60	Wiener Dampfmühl	365.—	370.—	Bukurest 100 wall. P.	—	—	—	
dto. Stel Absch.	88.50	89.—	Nordbahn	195.30	195.50	Comptanten.				
5pct. Steueranleihe	85.—	85.25	Staatsbahn	273.—	274.—	Kronen	19.—	19.01	19.01	
Mail. Como-Rentensch.	16.50	17.—	Südbahn	218.—	220.—	Münz-Dukaten	6.57	6.58	6.58	
Grundentl. Oblig.			Pardubitz-Reichenb.	117.50	117.75	Rand-Dukaten	6.56	6.57	6.57	
niederösterreichische	89.50	90.—	Westbahn	169.—	169.50	Napoleonsdor	11.03	11.05	11.05	
oberösterreichische	89.50	90.—	Theissbahn 70pct. Einz.	147.—	—	Souverainsdor	19.15	19.20	19.20	
böhmische	90.50	91.—	Gal. Carls. L. 60pct. Fin.	149.—	148.50	Russische Imperials	11.30	11.35	11.35	
mährische	85.—	87.—	Gratz-Köflacher	128.—	129.—	Preuss. Friedrichsdor	11.68	11.70	11.70	
steirische	87.—	88.—	Brünn-Rossitzer	—	200.—	Engl. Souverains	13.88	13.90	13.90	
krajinische	87.—	88.—	Lose.				Preuss. Cassenanw.	2.6 1/2	2.7 1/2	
ungarische	68.—	68.75	Credit	100 fl.	117.80	Silber	137.—	137.50	137.50	
Tem. Croit. Slav	67.—	68.—	Dampfschiff	100 „	101.—	Wechseldiscompt				
siebenbürgische	63.—	63.75	Triester	100 „	124.50	Bankdiscompt für Wechsel	5 1/2	5	5	
galizische	64.50	66.—	Fürst Eszterházy	40 „	95.—	„ Zinsen „ Vorsch.	5 1/2	5 1/2	5 1/2	
Bukowina	63.—	63.75	„ Salm	40 „	38.—	5pct. National-Coupon	137.—	137.25	137.25	
Prioritäts-Oblig.			„ Pálffy	40 „	37.25					
5pct. Lloyd	83.—	85.—	„ Clary	40 „	35.50					
5 „ Nordbahn	97.50	98.—	Graf St. Genois	40 „	37.50					
5 „ Gloggnitzer	81.—	82.—								

Im gestrigen Abendgeschäft erholten sich Creditactien vom Rückgange und schlossen 173.30—50; in Nordbahnactien war kein Geschäft, nominell 195.40; Staatsbahn 273 ohne Schluß.

Im heutigen Morgengeschäft eröffneten Creditactien mit 173.20 und wurden 172.80 und 173.50 gemacht. Nordbahn eröffneten mit 195.20—60, schlossen 195.40.

Die Börse bewahrte eine ziemlich feste Haltung, besonders in verzinslichen Staatspapieren. Grundentlastungsobligationen, besonders ungarische, wurden begehrt und höher bezahlt. Bankactien anfangs mit 746 gegeben, wurden bis 760 bezahlt; ohne hervortretenden Grund. Kreditlose mit 118 bezahlt, nach der Ziehung 116. In anderen Effecten äußerst geringe Bewegung. Valuten stellten sich bei nahe 1 pCt. wohlfeiler.

(Werth. G. B.)

Insertate.

(546-4)

Julius I-sején

bekövetkeznek a

HITEL-SORSJEGYEKNEK

13-ik sorsolása, melynél nyerhetni

250,000, 40,000, 20,000, 5000 ft.

auszt. ért. s a t.

E sorsjegyek vagy kész fizetés, vagy csak

3 ft. 50 kr. előpénz mellett kaphatók

Wallfisch Ch. és fiainál.

A vidékről érkező rendelések legpontosabban posta útján eszközöltetnek.

A petrisi országos vásár
tekintetes Aradmegye rendelete következtében a
g. n. e. pünkösdi miatt legközelebbi szerdára,
f. é. július hó 3-ra
elhalasztott.

(582-1,3)

Hay Jónás,
haszonbérő.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 2 in der Lamngasse ist unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Hause beim Eigenthümer.

(473-10,10)

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider

Árlejtési hirdetmény.

Az aradi izr. hitközség előjárósága részéről ezennel közzé tetetik, miszerint koronater 6. sz. a. izr. templom- és iskola-alapházban létező különféle lakások, boltok, pinczék f. évi június hó 30-án, d. e. 9 órakor, a községteremben nyilvánosan tartandó árverés útján 3 egymásután következő évre, és pedig f. 1861. év november hó 1-től 1864. év october 30-ig bezárólag a legtöbbet ígérőknek bérbe adandók, mely árveréshez minden bérleti szándékozók tisztelettel meghívotnak.

Arad 1861. év június hó 14-én.

Az aradi izr. hitközség előjárósága.

Vizitációs-Kundmachung.

Vom Vorstande der Arader isf. Kultus-Gemeinde wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die im isf. Synagogen- und Schulfondhause, Kronplatz Nr. 5, befindlichen Gemölber, Keller und Wohnungen im Wege einer Sonntag am 30. Juni, Vormittags 9 Uhr, im Gemeindefestungs-Saale abzuhaltenen öffentlichen Vizitation an die Meistbietenden auf 3 nacheinander folgende Jahre, u. z. vom 1. November 1861 bis Ende October 1864 verpachtet werden, wozu an Pachtlustige hiemit die geziemende Einladung ergeht.

Arad am 14. Juni 1861.

(534-44)

Der Vorstand der Arader isf. Kultus-Gemeinde.

Einladung zur Pränumeration

auf das politisch-belletristische Journal:

Der

„UNGAR.“

Dieses Journal wird fortfahren jene Leser zu befriedigen, welche man nicht nur in einer bestimmten Schichte der Bevölkerung unseres Vaterlandes, sondern in allen Klassen massenhaft antrifft, wo man den Wunsch hegt, sich über die öffentlichen Zustände zu unterrichten; ohne von der Mühe geplagt zu werden, sich täglich durch einen überflüssigen Hauf von Artikeln und Mittheilungen durchzuwinden.

So wird der „Ungar“ bei einer selbstständigen Besprechung und Behandlung der Tagesfragen jener gediegenen Prägnanz sich befleißigen, wodurch die Form nicht aufhören wird, eine bequeme, gefällige und in allen Kreisen ansprechende zu sein.

Ein hüthiger Leitartikel, eine kurze Tageschau beleuchtet die jedesmalige politische Konstellation; Unparteilichkeit, das Wohl des Landes, der Kulturfortschritt im Staate überaus. Sind Mittel und Ziel unseres Willens. Neben den vaterländischen Angelegenheiten wird natürlich die Arbeit der allseitigen Tagesgeschichte die größte Würdigung erfahren. Dazu kommt in reicher Abwechslung eine ganze Fülle von Tagesnotizen, Vermischtes u. s. w. Das Feuilleton wird Arbeiten im Romanjahre bringen, welche das spannendste Interesse u. jeder Leser und schönen Leserinnen erwecken sollen.

Die Pränumerations-Bedingnisse sind:

In Pest-Ofen (ins Haus gesendet):	Mit täglicher Postverendung:
Halbjährig (1. Juli-31. December 1861) 6 fl.	Halbjährig
Vierteljährig (1. Juli-30. September 1861) 3 fl.	Vierteljährig

Expedition des „Ungar“

in Pest, (Walgnergasse Nr. 9, 1 St.)

(556-3,3)

Buchdruckerei von D. Goldscheider im Winterlichen Freischütz.

Hiczu eine Beilage.

Geld	Waare
36.50	37.—
22.50	23.—
26.—	26.50
14.50	15.—
116.75	117.—
117.—	117.25
103.—	103.25
138.—	138.25
54.20	54.30
19.—	19.01
6.57	6.58
6.56	6.57
11.03	11.05
19.15	19.20
11.30	11.35
11.68	11.70
13.88	13.90
2.6 1/2	2.7 1/2
137.—	137.50

173.30—50;
172.80 und
Staatspapieren.
Bankaktien an-
gekauft mit 118 be-
stellten sich bei-
h. G. B.)

közzé tétetik,
házban létező
án, d. e. 9
án 3 egymás-
l 1864. év oc-
sely árveréshez
járósága.
nq.
mit zur allge-
meinfundhause,
in Wege einer
Saale abzu-
einander fol-
1864 verpachtet
geht.
(534—44)
Gemeinde.

in einer bestimm-
ten Art, wo man
dabei geübt zu
sein.
der Tagesfragen
gezogen, gefällige
Konstellation;
Mittel und Ziel
der all gemeinen
eine bunte Fülle
beizugeben, welche
endung:
8 fl.
4 fl.
Ungar
1 fl.)

Kahlköpfigkeit,

(404—3)

ob sie eine Folge der Ablagerung eines Krankheitsstoffes oder hohen Alters ist, kann durch
nde regelmäßigen Gebrauch der k. k. priv. aromatischen

MEDITRINA-HAARWUCHS-KRAFTPOMADE,

in Verbindung mit dem gleichnamigen

orientalischen Haar- und Bartwuchswasser

von M. Mally, in einen üppigen Haarwuchs verwandelt werden.
Wer aber noch nicht kahl ist, kann damit sein Haar vor dem Ausfallen und früh-
zeitigen Ergrauen schützen. Das Nähere sagt die gedruckte Gebrauchsanweisung. Ueber
die Bortrefflichkeit dieser Haarwuchsmittel lassen wir das nachfolgende Zeugniß für uns das
Wort führen, das an den Depositar in Buczacz gerichtet wurde:

Herrn W. Lipschütz in Buczacz!
Die Meditrina-Pomade und das orientalische Wasser des Herrn Mally in
Wien, ist wahrhaft wunderbar, weil es bei so vielen Abnehmern mit Erfolg wirkte. So
wie Sie wissen, war mein Kopf ganz kahl, allein das Glück wollte es, daß ich aus der
Zeitung die Annonce der Meditrina-Pomade und des orientalischen Wassers las und
mich sogleich zum Gebrauche desselben entschloß. Welch ein herrlicher Erfolg: in kurzer
Zeit fand ich mit sämtlichen Haaren verjüngt da! darum fühle ich mich verpflichtet,
Ihnen für die wirklich unfehlbare Wirkung jener Pomade und des orientalischen Haar-
wassers, welche ich bei Ihnen kaufte, ten wärmsten Dank zu sagen und deren Güte und
Qualität als unfehlbar wirkend, allerseits anzupfehlen.
Meinen Dank wiederholend, zeichne ich achtungsvoll

Palkowski m. p., Oendarmen-Postenführer.
Diese unter der Garantie von 1000 glücklichen Erfolgen in ihrer Wirkung noch
unerreicht dastehenden Haarwuchsmittel sind per Diegel oder Flacon zu 1 fl. 80 Kr. ö. W.
in nachstehenden Depots echt und frisch vorrätig:

Zentral-Depot des W. Mally in Wien, Wieden Nr. 321.

ARAD bei Herren **TONES & FREYBERGER** und
bei Herrn **HERMANN ELIAS**, Kerzen-, Seifen- und Parfu-
merie-Niederlage, Kirchengasse.

Karlsburg bei Johann Ruß und Josef Wagner, Csaba J. Laczay, Apotheken
Makó bei Adolf Nagy, Apoth., Maros-Vasárhely in der Apoth. zur ung. Krone
Temesvár bei Gb. Kraul und Jenev & Solquir.

In obigen Depots ist auch das von den Apothekern und chemisch-pharmazeutischer
Produkte-Fabrikanten C. & C. Reisser zu Wien neu erfundene

„KRYNOCHROM“

eine k. k. auschl. priv. kosmetische Haarfarbe-Flüssigkeit zur Wiederherstellung und
Konservirung der natürlichen Haarfarbe, ohne den geringsten Nachtheil für die Gesundheit,
nmt der dazu gehörigen Pomade zu 1 fl. ö. W. vorrätig.



MOLL'S Seidlitz-Pulver



zeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung
vom Jahre 1855.

Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Zur Beachtung. Um Verwechslungen mit anderen Fabrikaten zu
vermeiden, und jeden widerrechtlichen Mißbrauch meiner Firma nach-
drücklich abzuwehren, ist nicht nur auf dem Schachteldeckel, sondern auch
auf jedem die einzelnen Pulverdosens umschließenden weißen Papiere mein
Fabrikzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht.
Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 Kr. öst. W. Ge-
brauchs-Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen
erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien und unbesritten den ersten
Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende
Dankfragungsschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitu-
eller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nieren-
krankheiten, Nervenleiden, Herzklappen, nervösen Kopfschmerzen, Blutungen, gicht-
artigen Glieder-Affektionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, an-
dauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhal-
tigsten Heilresultate lieferten. Diese bereits zu einem ansehnlichen Volumen angeschwollene Cor-
respondenz enthält die zahlreichsten Bestätigungen von Patienten, welche oft, nachdem bei ihnen
allopathische und hydropathische Behandlungsweise gänzlich erschöpft und erfolglos geblieben, zu
diesem einfachen Hausmittel ihre Zuflucht genommen und mit einmal die so lange vergeblich
gesuchte dauernde Befestigung ihrer geschwächten Gesundheit erlangten. Es sind unter diesen
Anerkennungsschreiben fast alle Schichten der Bevölkerung aus dem Nahr- Währ- u. Lehrlande,
Kaufleute, Handwerker, Künstler, Landwirthe, Professoren, Beamte und Militärs, ja sogar Apo-
theker und Aerzte, sowie mehrere solche Individuen beiderlei Geschlechtes vertreten, bei denen
früher die berühmtesten Heilquellen nicht die geringste Erleichterung hervorgerufen, und welche
einzig und allein durch den regelmäßigen Gebrauch der echten Seidlitz-Pulver vollkommen her-
gestellt wurden.

Aufträge für Arad übernehmen die Hrn. **Tones & Freyberger.**

- Baja: J. Michitsch.
- Csatád: J. N. Kräh.
- Czegled: A. Persai, Apotheker.
- Debreczin: Ferd. Göll, Apoth.
- Detta: J. Braunmüller, Apoth.
- Déva: A. Richter
- Facsét: H. Otter, Apoth.
- Grosswardein: A. Jankó.
- Gross-Kiskinda: A. Schanner.
- Gross-Kanisa: G. Kovács, Apoth.
- Gyula: Fr. Geyer und Comp.
- Sághely: J. J. Schnur.

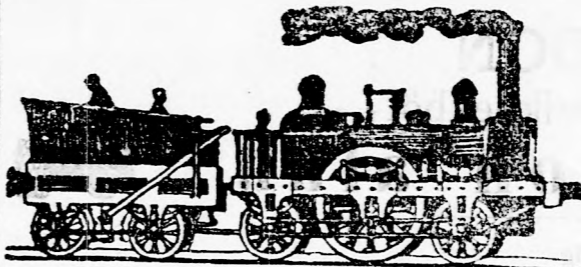
- Ketskemét: Magleib, Apoth.
- Lugos: A. Schiefler.
- Dravicza: J. Schnabel.
- Drosháza: A. Olmósy, Apoth.
- Soborsin: Anton Franco.
- Szarvas: Wilhelm Réthy.
- Szegedin: A. und W. von Kovács.
- Szentes: G. Sziborfer, Apoth.
- Szolnok: Stef. Scheitsch, Apoth.
- Temesvár: M. Urmann.
- Werschetz: Mich. Gniß.

(51—22)

Haszonbéri hirdetés.

Csermő mezőváros határában levő Vásárhelyi rátából 1235 hold egy
tagban, melyből 700 hold tiszta föld, a többi erdő, gazdasági épületekkel
kellőleg ellátva, f. é. october 1-től több évekre kedvező feltételek mellett,
haszonbérbe adandó.

Ertekezni lehet vagy helyben, keresztutcza 27. számú házban, vagy
pedig Csermőn **Vásárhelyi Gézával.** (530—3,3)



(434—6)
k. k. priv. Reich-Eisenbahn.

fahrordnung

für die Sommermonate des Jahres 1861, vom 25. März
angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.			
Wien	Abfahrt	7 Uhr —	Abends.
Pest	„	5 „ 55	M. Früh.
Czegled	„	9 „ 25	„
Szolnok	„	10 „ 25	„
Püspök-Ladány	„	1 „ 23	Nachmittags.
Debreczin	„	3 „ —	„
Tokaj	„	5 „ 36	„
Miskolez	„	7 „ 42	Abends.
Forró-Encs	„	9 „ 5	„
Kaschau	Ankunft	10 „ 50	„
Püspök-Ladány	Abfahrt	1 Uhr 50 M.	Nachmittags.
Berettyó-Ujfalu	„	2 „ 55	„
Grosswardein	Ankunft	4 „ 40	„
Wien	„	6 Uhr 30	Minuten Früh.
Pest	„	4 „ 5	Nachmittag
Czegled	„	7 „ 20	„
Szolnok	„	8 „ 46	Abends.
Püspök-Ladány	„	12 „ 40	Nachts.
Debreczin	„	3 „ 7	Früh.
Tokaj	„	7 „ 43	„
Miskolez	„	11 „ 2	„
Forró-Encs	„	1 „ 5	Nachmittag
Kaschau	„	3 „ 38	Früh.
Püspök-Ladány	Abfahrt	1 Uhr 50 M.	Nachmittags.
Berettyó-Ujfalu	„	2 „ 57	Nachts.
Grosswardein	Ankunft	4 „ 45	Früh.
II. Nach Arad.			
Wien	Abfahrt	7 Uhr —	M. Abends.
Pest	„	5 „ 55	Früh.
Czegled	„	9 „ 10	„
Szolnok	„	10 „ 10	„
Mezőtúr	„	11 „ 34	„
Csaba	„	1 „ 31	Nachmittags
Arad	Ankunft	3 „ 22	Früh.
Wien	„	6 Uhr 30	Minuten Früh.
Pest	„	4 „ 5	Nachmittag
Czegled	„	7 „ 35	Abends.
Szolnok	„	9 „ 19	„
Mezőtúr	„	11 „ 26	Nachts.
Csaba	„	2 „ 28	„
Arad	„	5 „ 16	Früh.
III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.			
Kaschau	Abfahrt	4 Uhr 32 M.	Früh.
Forró-Encs	„	6 „ 2	„
Miskolez	„	7 „ 32	„
Tokaj	„	9 „ 19	„
Debreczin	„	12 „ 7	Nachmittags
Püspök-Ladány	„	1 „ 42	„
Szolnok	„	4 „ 45	„
Czegled	Ankunft	5 „ 45	„
Pest	„	8 „ 27	Abends.
Wien	„	6 „ 1	Früh.
Grosswardein	Abfahrt	10 Uhr 35 M.	Vormittags.
Berettyó-Ujfalu	„	11 „ 47	„
Püspök-Ladány	Ankunft	12 „ 52	Nachmittags.
Czegled	„	5 „ 45	„
Arad	Abfahrt	11 Uhr 42 M.	Vormittags.
Csaba	„	1 „ 36	Nachmittags.
Mezőtúr	„	3 „ 30	„
Szolnok	„	5 „ 5	„
Czegled	Ankunft	6 „ —	Abends.
Pest	„	8 „ 27	„
Wien	„	6 „ 1	„
Arad	„	8 Uhr 4	Minuten Abends.
Csaba	„	10 „ 53	„
Mezőtúr	„	1 „ 49	Nachts.
Szolnok	„	4 „ 11	Früh.
Czegled	„	5 „ 40	„
Pest	„	8 „ 23	„
Wien	„	5 „ 59	Abends.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angeschlagenen
Fahrordnungen zu entnehmen.

Malleposten-Anschluss.

- Von Arad nach Herrmannstadt täglich Abends 7 Uhr mit unbedingter Passagiers-Aufnahme.
- Von Grosswardein nach Klausenburg täglich Abends 6 Uhr mit unbedingter Passagiers-Aufnahme,
- ern er einer Eilfahrt täglich Vormittag um 9 Uhr mit bedingter Aufnahme von 4 Passagieren.
- Von Nyiregyháza nach Nagybánya Dienstag und Freitag Früh 5 1/2 Uhr.
- „ Nyiregyháza nach Szathmár täglich Früh 5 1/2 Uhr.
- „ Tokaj nach S. Ujfehly täglich Abends 7 Uhr.
- „ Kaschau nach Leutschau täglich Nachts 1 Uhr.
- „ Kaschau nach Ezigeth täglich Abends 5 Uhr.
- „ Kaschau nach Zarnow Mittwoch und Samstag Abends 6 Uhr.

Die Direktion.

Beküldetett.

Tisztelt polgartársunk, fogorvos Popp ur Bécsben, most sza-
badalmat nyert Anatherin-szájvizére, hogy azt az Eszak-
amerikai, szabad államokban általánosan és akadálytalanul árusít-
hassa. Öszintén szerencsét kívánunk ez elismert és becses szá-
viz haladéktalanul előre törekedő föltalálójának, mely szájviz
jelenleg a fogszeplítő szerek közül legnépszerűbb czikk-
nek mondható, tisztított áruási jogához a tengeren túl és meg-
vagyunk győződve, hogy a legelső orvosi autoritások által aján-
lott és ezerszer is már jónak talált e készítménye a tengertüli
hölygek pipereasztalain nem sokára ugy behonolja magát, mint
ez már minálunk megtörtént, holis minden rangu- és rendüeknél
legnagyobb tetszésnek örvend. Ily engedélyek orvosi és illat-
szerekre nézve Eszakamerikában külföldieknek csak a legkritikább
és legkitünőbb esetekben adatnak, de szerencsére ott nincs már
orvosi kar, mely elég szűkkeblü volna, már egyszer áruási én-
gedélyt nyert széplítő szerek hirdetémyei fogalmazásába utólag
avatkozni, és a tulajdonosnak hirdetémyei fogalmazását önha-
talombólelőirni. (151—6,6)

ARADON kapható **PROBST F. J.-nél.**

Vézeladás

HOFFMANN N. JÁNOS

divat- és
vászon-kereskedésében

ARADON

következő cikkekéből

gyári áron alul.

Percalin, rófe 28 krtól 35 krig.
Battist, rófe 30 krtól 35 krig.
Mousselin, rófe 25 kr.
Félselyem-ruha 12 fttól 16 ftig.
1 darab Dellaineruha 3 fttól 7 ftig.
1 rőf Dellaine 35 krtól 75 krig.
Gyapot-anyag 35 krtól 70 krig.
Gyapot-Barege 40 krtól 70 krig.

Azonkívül nagy mennyiségben napernyők, Poppelin, selyemkelmék, sima és virágos kásmér, orleans, alpacca, itáliai cloth, everlasting, gyapju-butorszővet, 10/4 agyterítők, 10/4 delaine- és kásmér-kendők, csipkekendők és mantillek, mindenféle fehérnemű, ugymint: sima és himzett Moul, függöny-mousselin, tullanlais linon-organin, himzett magyar kötők, reggeli fejkötők, gallérok, moul-ujjak, himzett moul-szeletek, kezdett munkák, csipkék és divatos selyemszalagok minden szélességben.

Rendkívüli

olcsó szalmakalapok!

Harang- és kertikalapok 30 krtól 1 ft. 50 krig.
Diszített kalpak-, Ida- és Bertha-kalapok, 3 ft. 50 krtól 6 ftig.

Vászon-árak:

u. m. rumburgi, irlandi, bör-, creas-, sléziai, len- és fonalvasznak. Vászon-asztalkendők és terítők, törülköző- és agynermő-anyagok, fehér és színes gradl, vászon-zsebkendők, finom battist- és himzett moul-kendők.

URAK SZÁMÁRA:

Angol fehér ingek 2 fttól 2 ft. 50 krig.
Színes ingek 1 fttól 2 ft. 50 krig.
Szatinclóth 60 krtól 1 ft. 20 krig.
Magyar nyakkendők 1 fttól 2 ftig.
Czerna-nadrágszövet, rófe 35 krtól 1 ftig.
Czerna-nadrágszövet 28 krtól 50 krig.

Színes gyapju-nadrágok és szövetek, fekete és szürke dosking, fekete és szürke rips Attilára, 7/4 széles legfinomabb allepin nyári mellényre. Azonkívül mindenféle aprócikk.

(562-2,3)

Ein
gut gefitteter Knabe
fanu als Lehrling Aufnahme finden in
der Konditorei des
(579-3,3)
J. Maffei.

Árverési hirdetés.

A pécskai k. k. uradalom tisztartói hivatala részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a magas osztr. nemzeti bank f. 1861. évi márczius hó 16-án, 1809. sz. a. kelt meghagyása folytán Luczay János volt haszonbérletől általvett, Kunagota telep 18. és 19. számú részletén lévő 100 hold tisztabuza- és 54 hold árpatermés a legtöbbet ígérőnek el fog adatni.

Mely árverésnek megtartására f. 1861 évi JULIUS hó 4-ik napja tűzött ki.

Venni szándékozók a fent kitétt napon, d. e. 9 órakor, a helyszínén, azaz a kunagotai telep 18. és 19. számú részletén tartandó árverésre 10 szántóli bánompénzzel ellátva ezenel illendően meghívotnak.

Írásbeli ajánlatok az árverés napjának előestéjéig a pécskai k. k. tisztartói hivatalnál benyújtandók.

A szóbeli árverés befejezte után utóigéretnek el nem fogadtatnak.

Pécska június 22-én 1861.

K. k. tisztartói hivatal.

Lizitations-Bundmachung.

Von Seite des k. k. Domänenamtes zu Pécska wird hiemit kundgemacht, daß zufolge des Erlasses einer hochlöblichen Direktion der priv. österr. Nationalbank vom 16. März 1861, 3. 1809, die von dem gewesenen Pächter Herrn Johann Luczay übernommenen, auf der Parzelle Nr. 18 und 19 des Prädiums Kunagota befindlichen 100 Joch Weizen- und 54 Joch Gerstenaubau am Salme, meistbietend veräußert werden.

Welcher Lizitationsstag auf den 4. Juli 1861 festgesetzt wurde.

Kaufwillige werden auf den 4. Juli 1861, Früh 9 Uhr, an Ort und Stelle, nämlich auf der Parzelle Nr. 18 und 19 von Kunagota abzuhaltenen Versteigerung mit dem löblichen Neugebilde versehen geziemend eingeladen.

Schriftliche Offerte sind bis zum Vorabend bei dem Pécskaer k. k. Verwalteramt einzureichen.

Nach Schluß der mündlichen Lizitation werden keine Nachbote angenommen.

Pécska am 22. Junt 1861. (567-3,3)

Das k. k. Verwalteramt.

69 (573-2,3)

1861.

Árverési hirdetés.

Ijabb Aufmuth János új-szt. annai lakos ellen annak Új-Szt-Annán 549. sz. a. fekvő 2900 a. ó. ftra becsült háza és 2/4 külállományi földjére több rendbeli követelések kielégítése végett, a végrehajtási árverés elrendeltétvén, ennek megtartására első határnapul f. é. JULIUS 15-e, szükség esetében pedig második határnapul f. é. auguszt 14-ke oly megjegyzéssel tűzött ki, hogy az árverés mindég reggel 10 órakor a helyszínén fog megtartatni.

Figyelmeztetnek tehát mindazok, kik ezen ingatlanságra zálogjoggal bírnak, hogy követeléseiket az árverés napjáig annál bizonyosabban bejelentsék, mert különben maguknak tulajdonítsák, ha a vételár nélkülök osztatik fel.

Szt.-Anna június 22-én 1861.

Varjasy Jakab,
tettes ns. Arad megye szolgabirája.

(591-1)

Árverési hirdetés.

Sz. kir. Arad városának f. é. 163. sz. a. hozott végzésénél fogva közzé tétetik, miszerint Béres Mojszát 4/6, Béres Tanaszie és Béres Trifunatz Marinuzát 2/6 részben illető aradi 2064. számú telekjegyzőkönyvi ingatlanok, jelesen Arad-Pernyáiban két ház beltelekkel, ugyszinte az aradi határban levő szántóföldek és kaszálókka a nevezettek közt sikeresíthető osztály tekintetéből f. évi JULIUS hó 27-ik napjának d. u. 4 órájkor a helybeli telekkönyv helyiségeiben, főér, Freyberger-házban, nyilvános árverésen el fognak adatni.

A mennyiben az első árverésen a becsár senki által meg nem ígértetnek, második árverési határnapul f. é. auguszt hó 31. napjának d. u. 4 órája ezennel kitézetik, midőn az említett ingatlanságok becsáron alul is az első árverésre kitézött helyiségekben el fognak adatni.

A venni szándékozók alulírott végrehajtónál a becslési jegyzőkönyvet és az árverési feltételeket megismerélhetik.

Arad június 27-én 1861.

Bonts Döme,
tanácsnok,
mint kik. végrehajtó bíró.

Musverkauf

von nachfolgenden Gegenständen
in der
Mode- und Leinenwaaren-
Handlung

des
JOH. N. HOFFMANN

in Arad
unter den Fabrikspreisen.

Percalins die Elle á 28 bis 35 fr.
Battiste die Elle á 30-35 fr.
Mousselins die Elle á 25 fr.
Bastkleider das Stück á fl. 12-16.
Delainekleider, das Stück á fl. 3 bis fl. 7.
Delaine, die Elle á 35-75 fr.
Schafwooll-Traceur, 1 Elle 35-70 fr.
Schafwooll-Barege 1 Elle á 40-70 fr.

Außerdem ein großes Lager von Sonnenschirmen, Popelins, Seidenstoffen, Cachemirs glatt und geblumt, Orleans, Alpaca, Italien cloth, Everlasting, Schafwooll-Möbelstoffe, 10/4 Bettdecken, 10/4 Delaine- und Cachemirtücher, Spitzentücher und Mantilles, so auch alle Gattungen Weisswaren, als: glatte und gestifte Moul, Vorhang-Mousselin, Tullanglais, Linon, Organin, gestickte Schürzen, Negligee-häubchen, Chemisettes, Moul-Aermel, Moul-Streifen, angefangene Arbeiten, Spitzen, Modebänder jeder Breite.

Außerordentlich billige Strohhüte,
als: Glocken- und Gartenhüte á 30 fr. bis 1 fl. 50 fr., aufgeputzte Kalpak, Ida- und Bertha-Hüte á fl. 3.50 bis 6 fl.

Leinen-Waaren:

Rumburger, Irländer, Leder-, Creas-, Schlesinger, Garn- und Stuhlgarn-Leinwand, echte Leinen-Servietten, Tisch- und Handtuchzeuge, weisse und gefärbte Gradl, Leinen-Sacktüchel, Battist- und gestifte Moul-Tüchel.

für Herren:

Weisse englische Hemden á fl. 2-2.50.
Färbige Hemden á fl. 1-2.30.
Satin-Cloth, 1 Elle 60 fr. bis 1 fl. 20 fr.
Ungarische Binden á 1-2 fl.
Leinen-Hosenstoffe á 35 fr. bis 1 fl.
Baumwooll-Hosenstoffe á 28-30 fr.
Schafwooll-Hosenstoffe, graue und schwarze Doskings, schwarzer und grauer Rips auf Attila's, 7/4 breiten, ganz feinen Alepin auf Gille's. Außerdem alle Gattungen Kurzwaaren.

ESSIG-ESSENZ

vorzüglichster Qualität
ist faßweise und in größeren Partien billigst zu haben bei
Brüder Greger.
Bureau: Hauptplatz, im v. Dobša'schen
Hause, 1. Stock.

Hirdetés.

400 darab ürü és 200 darab legjobb fajú anyabirka
itt Aradon, pesti uton, eladó
Túrai Antalnál.

(533-3,3)

Árverési hirdetés.

Alulírott bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint íj. Kintzig János felperes részére 1764 ft. s járuléka erejéig simándi birtokos Pongrácznó szül. Házy Lóri asszonytól váltói eljárás következtében bíróság lezálogolt és összesen 1620 ftra becsült lábas jószág és házi butorok f. 1861. évi JULIUS 12-én Simándon elmarasztalt alperesnő lakásán a többet ígérőnek készpénz fizetés mellett el fognak adatni, miről is az árverelni szándékozók ezennel értesítetnek.

Kelt Simándon június 25. 1861.

Kovács Dénes,
szolgabíró,
mint kiküldött végrehajtó.

Haszonbéri hirdetés.

Arad megyében Szent-Pálon, a vasút körül, mintegy 600 holdnyi birtok-rész gazdasági épületekkel f. é. sz. Mihály napjától több évre haszonbérbe adatik. Ertekezhetni Nárai Imre ügyvéddel Aradon, uriueteza 6. sz. a. (543-5,12)

(581-2,3)

Árverési hirdetés.

Az aradi e. b. váltótörvénysszék f. é. 17. s az Arad városi törvénysszék 240. számú végzése folytán Steiner H. és May nagykereskedők részére 11,000 ft. és járuléka erejéig özv. Szabó Mihályné, szül. Petrovits Helena Aradon b. v. püspökuteza 18. sz. a. álló s bíróság 24,740 ftra becsült kétemeletes háza s telke f. é. JULIUS 29-én és a mennyiben akkor a becsár meg nem adatnók, augusztus 30-án becsáron alul is, mindenkor d. u. 4 órakor, az Arad városi telekkönyvi hivatalban - főér, Freyberger-ház 2-ik emeletében - kezdendő bírói árverés útján eladatni fog. Figyelmeztetvén a hitelezők, miszerint zálogjogukat az eladásig alulírt végrehajtónál jelentsék be, különben maguknak tulajdoníthatják, ha a vételár hozzájárultok nélkül osztatnók fel.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei alulírtánál, 3 fekete ló-utca, Missics-házban, vagy Náray Imre ügyvéd urnál, uriueteza 6. sz. a, megtekinthetők.

Aradon június 26-án 1861.

Bonts Döme,
Arad városi tanácsnok,
mint végrehajtó bíró.